

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die feinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1. 10. 4 außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 3.

Samstag, den 11. Januar 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer Calw findet am Montag den 20. Januar 1890 statt.

Die Wahlhandlung ist öffentlich und findet für den Abstimmungsbezirk Neuenbürg im oberen Saal des Rathhauses in Neuenbürg, für den Abstimmungsbezirk Wildbad im oberen Saal des Rathhauses in Wildbad nachmittags von 3–5 Uhr statt. Wahlvorsteher für den Abstimmungsbezirk Neuenbürg ist der unterzeichnete Amtsvorstand bezw. dessen gesetzlicher Stellvertreter, für den Abstimmungsbezirk Wildbad Stadtschultheiß Bäßner in Wildbad.

Auszutreten haben aus der Handels- u. Gewerbekammer auf Grund von Art. 20 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 (Reg.-Bl. S. 193)

1. Gustav Wagner sen., Fabrikant in Calw,
2. Ferdinand Schmidt, Fabrikant in Neuenbürg,
3. Ernst Ludwig Wagner, Sägewerkbesitzer in Ernstsmühl.

Gestorben ist:

Julius Stälin, Kommerzienrat in Calw.

Ausgetreten ist:

Karl Klemm in Herrenberg.

Diese 15 Mitglieder sind durch Neuwahl auf je 6 Jahre zu ersetzen, die Ausgetretenen können wieder gewählt werden.

Aus der Kammer scheiden ferner gemäß Art. 21. Abs. 2. des Gesetzes aus die kooperierten Mitglieder:

Louis Lo, Fabrikant in Höfen,

Julius Stöffler, Fabrikant in Herrenberg.

Der Abstimmungsbezirk Wildbad umfasst nach der Ministerialverfügung vom 29. September 1880 (Reg.-Bl. S. 208) die Gemeinden Wildbad, Calmbach, Höfen und Enzklösterle; alle übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks gehören zum Abstimmungsbezirk Neuenbürg.

Zu Uebrigen wird auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juli 1874 und der Ministerialverfügung vom 12. Nov. 1874 hingewiesen und hervorgehoben, daß das Wahlrecht von den in den Wäh-

lerlisten verzeichneten Wählern in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel von weißem Papier sein müssen und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein dürfen.

Den 8. Januar 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Holzabfuhr betreffend.

Die im Schlag Oberes Gustrich noch liegenden Eichen (Verkauf 13. Mai 1889) sowie das dort an der alten Bauernbergsteig sitzende Brennholz, sind ungesäumt abzuführen, da mit der neuen Holzfällung begonnen wird.

Bekanntmachung.

Die Vereidigung der neugewählten Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses findet am

Montag, den 13. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, wozu die Einwohnerschaft hiezu eingeladen wird.

Den 10. Jan. 1890.

Stadtschultheißenamt:
Bäßner.

Record.

Zur Folge höheren Auftrags wird am nächsten

Mittwoch, den 15. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

die Anfertigung eines Grenzsteins für die Landesgrenze auf hiesigem Rathause wiederholt im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1890.

Stadtschultheißenamt:
Bäßner.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet, die Wiesenstücke in der Rennbach, sowie einen Acker in den Schweingraben (Eigentum vom alten Metzger Fris Hammer.)

Der Bevollmächtigte:
F. Weber, Privatier.



10000 Mark

sind (auch in kleineren Posten) zu 4 1/2% sofort auszuleihen von der ev. Stiftungspflege.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Maschinenstricken

aller Art einem hiesigen und auswärtigen Publikum.

Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll

Rosine Krauß, Rathausgasse Nr. 62.

Von heute ab ist gutes

Brot

(2 Kilo zu 45 Pfg.)

zu haben bei

Bäcker Schwizgäbele.

Frische

Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Watt, Rathausgasse.

Große Auswahl

reinwollener, halbwollener u. baumwollener Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren, Damen & Kinder

empfehlen zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Eine große Auswahl

Tricot-Tailen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Frau Luise Volz gegenüber der Volksschule.

Das so beliebt gewordene
Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl

Chr. Pfau.

Cigarren u. Cigaretten,
sowie Rauch- u. Kan-
Tabake

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Feinste

Spundenkäse

à 15 Pfg. pr. Stück

empfehl

Fr. Treiber.

Buztuch

in bekannter Güte empfehl

J. F. Gutbub.

Mese

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt, Rothhaugasse.

Gutes Rindschmalz
u. Schweineschmalz

in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

Feinster

Schlenderhonig

per Pfd. M. 1.20

bei

Christian Pfau.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Wein Lager in

Luch und Buxin
und sonstigen

Schnittwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjacken für Herren und Damen

Tricot-Caillen

in jeder Preislage halte bestens empfohlen
und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Wafs Doppelstärke

empfehle bestens

G. Aberle, sen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 12. Januar 1890

nachmittags 3 Uhr



findet im „Gasthaus z. Sonne“ eine

Kompagnie-Versammlung

statt.

Tagesordnung: Besprechung der Kommandantenwahl.

Anzug: Dienstrock und Mütze.

Wildbad, am 7. Januar 1890.



Das Kommando:
Stellv. Krauß.

Wildbad.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsern lieben
unglücklichen Sohn und Bruder



Hermann

zu seiner letzten Ruhstätte begleitet und zu seiner ehrenvollen
Bestattung beigetragen haben, sowie allen denjenigen, welche
uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme an diesem schweren
Schicksalsschlage erfahren ließen, sagen wir unsern innigen, herzlichsten Dank.

Die tieferschütterte Familie
Christian Pfau.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung mache hiemit
die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein

Kurz-, Woll- und Weißwaren-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich bei billigster und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Bertha Wolber,

im Hause des Herrn Bäckermeister Loussaint.

Für Handelsleute.

Gelegenheitskauf!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, 2, 3 und 4 Klingen, Heft aus Schildplatt, Perl-
mutter u. Elfenbein, jedes Messer unter Garantie. Per Duzend M. 5.—

Bei größeren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Duzend wird abgegeben. Preis- u. Musterbuch sämtl.
Messern sowie sämtlicher Schuß-, Hieb- u. Stech Waffen versende franko.

Walter Kirberg, Gräfrath b. Solingen.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Allmer.

Neue holländische
Voll-Heringe
(Milchner)

sind zu haben bei **C. Aberle sen.**

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Seldensingen
empfiehlt bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Frische

Margarin-Butter

empfiehlt per Pfd. 70

J. F. Gutbub.

K n u d s h a n.

Stuttgart, 8. Jan. Ihre Majestät die Königin hat eine sehr gute Nacht gehabt und fühlt sich entschieden gekräftigt. Der Verlauf der Krankheit ist durchaus normal.

— Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist im allgemeinen befriedigend.

— Kaiserin Augusta †. Wie man hört, ist anlässlich des Ablebens der Kaiserin-Witwe Augusta von heute an Hoftrauer auf 4 Wochen, zwei nach der dritten und zwei nach der vierten Abstufung der Hoftrauer-Ordnung, befohlen. Unmittelbar nachdem die Todesnachricht in unserer Stadt durch Extrablätter bekannt wurde, erfolgte auf höheren Befehl die Anordnung, daß sämtliche für den Abend in Aussicht genommenen Lustbarkeiten, auch die Proben der Singvereine, zu unterbleiben haben. Diese Maßregel wurde auch streng durchgeföhrt. Der Schluß des K. Hoftheaters erfolgte auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Königs.

— Seine Königliche Majestät haben auf den Antrag des K. Staatsministeriums angeordnet, daß infolge des Hingangs Ihrer Majestät der verewitweten Kaiserin Augusta, Königin von Preußen, an dem Tag der Beisehung jede öffentliche Lustbarkeit und Musik mit Ausnahme des Orgelspiels in den Kirchen zu unterbleiben habe.

— Von dem Lokomotiv- und Fahrpersonal der Kgl. württ. Staatseisenbahnverwaltung sind zur Zeit 240 Mann infolge von Krankheit dienstunfähig. Es mußte daher zunächst eine Anzahl von Güterzügen eingestellt werden und es könnte, falls die Erkrankungen sich mehren, die Notwendigkeit eintreten, auch einzelne Personenzüge ausfallen zu lassen.

Stuttgart, 7. Jan. Am 6. ds. waren an der Grippe 1600 Militärpersonen in ärztliche Behandlung; davon entfallen nahezu 600 Mann auf Ulm, 450 auf Ludwigsburg, während Stuttgart nur 130 Erkrankte aufweist. Von den kleinen Garnisonen des Landes ist Heilbronn mit 115 Kranken am meisten beteiligt. Fast ausnahmslos ist die Krankheit bis jetzt durchaus günstig verlaufen, mehr als $\frac{2}{3}$ aller Erkrankten wird außerhalb des Lazaretes in den Krankenzimmern der Kasernen behandelt. Bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen; in der Garnison Gmünd ist ein Soldat infolge einer mit der Grippe in Zusammenhang stehenden Lungenentzündung gestorben.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend empfehle ich mein großes Lager in



Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig

Mützen, Cravatten, Hosenträger,

Bandagen und Handschuhe (in allen Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikel.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch, Kürschner

im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäder Hauptstraße.

— Gestern nachmittag um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr war eine Dienstmagd mit dem Auffüllen einer Erdlampe beschäftigt und stellte dieselbe auf den geheizten Herd. Sie goß zu viel Erdöl in die Lampe, wodurch ein Teil des Oels über den Herd ins Feuer lief und sich entzündete. Hiedurch erschreckt, ließ die Magd die Lampe fallen, wodurch dieselbe zerbrach und der Inhalt sich ebenfalls entzündete. Dabei erhielt die Magd gefährliche Brandwunden und mußte mittels einer Droschke ins Katharinenhospital verbracht werden.

(Baibinger Eisenbahnunglück.) Dem Vernehmen nach wird am 22. und 23. d. M. die Verhandlung der Strafsache betreffs des Eisenbahnunglücks Hasenberg—Baibingen vom 1. Okt. vor der Strafkammer I des K. Landgerichts hier zur Verhandlung kommen.

— Der bei dem Baibinger Eisenbahnunglück so schwer verletzte Bahnmeister Köpplinger befindet sich seit dem Monat November v. J. in Weinsberg bei seinen Eltern, aber sein Befinden ist kein gutes und entspricht durchaus nicht den von anderer Seite gebrachten günstigen Nachrichten. Köpplinger ist im Gegenteil seit Wochen sehr übel daran und muß meist das Bett, immer aber das Zimmer hüten. Fortwährende Kopfschmerzen, Stechen in der Brust, geschwächtes Gedächtnis zc. scheinen eben die Folgen innerer schwerer Verletzungen zu sein. Nach ärztlicher Anordnung soll K. nächsten Sommer eine Badekur gebrauchen. Wächte der früher so gesunde junge Mann bald wieder seine volle Gesundheit erlangen.

Cannstatt, 7. Jan. Heute nachmittag brachte die Schutzmannschaft den angeblichen 24 Jahre alten Joseph Martin, ledigen Gerber von Weingarten, zur Haft. Derselbe trug Mütze, Hosen und Waffenrock eines Heilbronner Schutzmanns, gab sich bei verschiedenen Personen als Zuchthausaufseher von Hall aus und bei seiner Vernehmung an, er habe die Uniform von einem Heilbronner Schutzmann geschenkt erhalten, sei auf dem Wege nach Amerika, habe aber das von seinem Vater erhaltene Geld mit Genossen bis auf weniges verzehrt. Er will erst am 30. Dez. v. J. nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten wegen Betrugs entlassen worden sein

und eine Freude am Tragen der Uniform haben.

— Am Sonntag nachts 10 Uhr kam es im „Hirsch“ in Unterweiler, O. Laupheim, zwischen dem 20 Jahre alten Metzger Joseph Raiber aus Sinsingen und dem verheirateten Milchhändler Schneider, sowie dem Söldner Seb. Kienzler von Unterweiler, welche mit einander Karten gespielt hatten, über Militärangelegenheiten zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Raiber zum Messer griff und dem Schneider einige Stiche versetzte, daß dieser tot am Plage blieb, während Kienzler einige gefährliche Stiche davontrug. Der Thäter wurde in Erbach in dem Hause seines Bruders verhaftet und in Ulm eingeliefert.

— Die Kunstmühle, das Wohnhaus samt Kundenmühle und Sägmühle von Schwab u. Co. in Grobaldorf, $\frac{1}{2}$ Stunde von Gaildorf, brannte, trotz der eifrigen und gefährlichen Arbeit der Feuerwehren v. Gaildorf, Eutenendorf u. Ottendorf vollständig ab. Das durch einen Sieg mit der Kunstmühle verbundene Magazin, ein weiteres Wohnhaus samt den Dekonomiegebäuden konnten gerettet werden. Es sollen allein 100 Säcke Mehl dabei zu Grunde gegangen sein. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner sich kaum ankleiden konnten und sich durch die Fenster retten mußten. Der Schaden an Früchten, Mobiliar und Gebäuden ist natürlich beträchtlich. Ursache bis jetzt unklar.

Heilbronn, 4. Jan. Im Salzwert verunglückte gestern Bergmann Jos. Westle von Neckarsulm, indem er als Ortsältester beim Schießen zu früh den Abbau wieder betrat. Wahrscheinlich hatte er sich im Zählen der Schüsse geirrt. Er kam unter einen Schuß und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb.

Ulm, 9. Jan. Ein von der Polizei wegen bedeutenden Diebstahls seit einigen Tagen gesuchtes Individuum — der 26 J. alte Schlosser Johannes Müller aus Oberdorf, O. Neversheim — schlich sich gestern nacht in eine Stallung der Artillerie ein und schloß dieselbe von innen zu. Als die Polizei hievon Kenntnis erhielt, der Inasse des Stalles aber auf mehrfache Anforderung nicht öffnete, ließ der anwesende Polizei-Inspektor heute früh 3 Uhr den Stall

erbrechen. Müller hatte sich aber dem Arm der Gerechtigkeit dadurch entzogen, daß er sich mit einer Treppe erhängt hatte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

N Ravensburg, 7. Jan. Ein nicht unbemittelter Bettler wurde am letzten Sonntag in Niederbiegen von einem hiesigen Landjäger verhaftet. Bei der Durchsuchung des Bettlers stellte sich laut D. N. heraus, daß derselbe 807 M. 89 S. in Gold und Silber, Nickel- und Kupfermünzen bei sich hatte. Diese Summe will der Bettler im Laufe einiger Jahre zusammengebetelt haben.

Saulgau, 8. Jan. Durch eine Trauerbotschaft aus der Schweiz wurde eine hiesige Bürgerfamilie in tiefes Leid versetzt. Der 28 Jahre alte, in St. Gilgen im Dienst stehende Konrad Müller von hier verunglückte beim Riesefahren durch Umkippen des Truhnwagen. Nach 24stündigem qualvollen Leiden erlag er seiner schweren Verletzung.

Berlin, 8. Januar. Nach der gestern abend 8 Uhr im Sterbezimmer der Kaiserin Augusta abgehaltenen Trauerandacht, welcher die beiden Majestäten und die übrigen Mit-

glieder der königlichen Familie bewohnten, übernahmen 4 Schwestern vom Augusta-Hospital die Totenwache am Sterbelager. Die Ehrenwache im Palais war von den Krongardisten und dem Alexander-Garde-Regiment gestellt. Professor Anton Werner nahm eine Skizze von der verstorbenen auf. Von allen deutschen und fremden Höfen gingen noch gestern abend herzlichste Teilnahmekundgebungen ein.

Berlin, 7. Jan. Der Reichsanzeiger bringt anlässlich der Mitteilung von dem Hinscheiden der Kaiserin Augusta, wodurch das R. u. K. Haus in die tiefste Trauer versetzt worden, einen Lebensabriß. Der Nachruf schließt: „Schwere Prüfungen hatte das Jahr 1888 über sie verhängt. Das Hinscheiden des geliebten Gemahls, dem sie in allen Lebenslagen treu zur Seite gestanden, der Tod des einzigen Sohnes und eines hoffnungsvollen Enkels trübten die letzten beiden Lebensjahre, welche sie in Berlin, Babelsberg, Koblenz und Baden-Baden zubrachte, mit größter Seelenstärke alle Schmerzen überwindend bis zum letzten Atemzuge ihres reichgesegneten Lebens, unendlich thätig, Wohlthaten zu spenden, Nothständen abzu-

helfen, Ihr Andenken wird im Königshause und im Lande nie erlöschen.“

Karlsruhe, 7. Jan. Wegen vielfacher neuer Erkrankungen im Personal bleibt die großherzogliche Hofbühne bis auf weiteres geschlossen.

Mannheim, 6. Jan. Sämtliche Schulen wurden insolge der Influenza geschlossen. Es sollen hier gegen 10 000 Personen an derselben erkrankt sein.

Mannheim, 7. Jan. Wegen Influenza mußte auch das Hoftheater geschlossen werden.

Brüssel, 7. Jan. Die Eisenbesitzer haben die Vorschläge der Bergleute kurz zurückgewiesen. Der Streit dauert fort.

— Das Eisenbahnbetriebsbureauamt Danzig teilt mit, daß kurz vor Braunsburg der Kurierzug den Baurat Braune aus Gbing, der die Strecke aus amtlichem Anlaß beging, überfahren und ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt hat.

— Ein furchtbarer Sturm wütete am 5. Januar in Schottland. In den Grafschaften Angeshy und Carnarvon zerstörte derselbe Häuser und Kirchen. Mehrere Menschen kamen um.

Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

9.

Die alte Stadt hätte in der Morgenbeleuchtung ein wahrhaft romantisches Ansehen, und die alten Marktweiber, wenn der erste Sonnenstrahl ihren grauen Scheitel küßte, seien geradezu malerisch anzuschauen, und nun gar in Gesellschaft des biedern Rolands, gelehnt an seinen mächtigen Schenkel, Kirschchen zu essen,“ versicherte der Assessor, „da giebt es nichts Poetischeres.“

„Gräßlich!“ haucht Fräulein Lenz, „und welche unästhetische Sprache!“

„Ueber Doras Antlitz irrte ein verlorenes Lächeln, sie glaubte die Handlungsweise des Assessors Born teilweise zu durchschauen, weil sie, ein echtes Kind der kleinen Stadt, seinen Stolz aufs bitterste gekränkt, glaubte er sich berechtigt, die ganzen Bewohner derselben am Narrenseil zu führen und lächerlich zu machen. Sie hörte im Geist seine spöttische Stimme, wie er dem alten biedern Apotheker die Poesie jenes Morgens schilderte, und sah seine schlankte Gestalt an dem grauen Gestein lehnen, das blasse überwachte Antlitz, wie es voll Spott und Hohn auf die gaffende Menge blickte.“

Einzelne junge Damen begannen jetzt zu musizieren, und Dora konnte ihre Gedanken ungestört weiter fortspinnen. Die schmelzenden Liebeslieder, von einer hohen, etwas gellenden Sopranstimme vorgetragen, fanden durchaus keinen Wiederhall in ihrem Herzen. Nur bei einem Chopin'schen Nocturno, welches mit Ausdruck und Verständnis gespielt wurde, horchte sie auf. Der Sehnsuchtsklang, der durch die schwermütige Melodie zitterte, schlug so eigene Töne an in ihrem Innern, und trug ihre Gedanken weit hinaus aus dem schwülen Salon, hinaus auf die einsame Haide, wo die Grillen ihre eintönigen Weisen zirpten, wo die blauen Schmetterlinge um die Haideblumen flatterten — und durch die tiefe Stille dort tönte eine bewegte Männerstimme:

„Ich würde ihr sagen, meiner einsamen Haideblumen, daß ihr Bild sich unauslöschlich in meinem Herzen eingraben!“ — Ach, hätte sich nur nicht diese Haideblume zu einem so boshaften, rachsüchtigen Menschenkinde entpuppt, dann wäre wohl Alles anders gekommen, und das alberne Kirschchen am Sockel des Rolands wäre ganz gewiß unterblieben.“

Der Sonnenschein eines Spätherbsttages lag auf dem Straßenpflaster der winkligen Gasse, in welcher der Assessor Born in dem Hause eines ehrsamten Wäckermeisters sein Domicil aufgeschlagen hatte. Es war sehr still auf der Gasse, nur drei schmutzige Kinder, die sich um das Eigentumsrecht einer Weintraube balgten, belebten das Einerlei etwas.

Born stand an seinem Fenster u. schien mit dem größten Interesse diesen Kampf um das Mein und Dein zu beobachten, während seine Gedanken sich jedoch um ganz andere Dinge drehen. Eine ziemlich unruhige Zeit lag hinter ihm, Trinkgelage, durchschwärmte Nächte, allerhand tolle Streiche zogen an seinem Geist vorüber.

„Es scheint halt, als trete die Reaction schon ein,“ murmelte er; „auf die Dauer wird solch ein tolles Leben auch ermüdend und lähmt die Geisteskräfte! Vollenbs hier in der kleinen Stadt, in der Gesellschaft des geistreichen Referendars und des interessantesten Hauslehrers! Wenn man seinen Zweck noch damit erreichte und vergessen lernte! Aber das graziose Mädchen mit dem Tänzerinnenblut in den Adern, um mit der Frau Direktor zu reden, braucht nur einmal an mir vorüber zu schweben, dann bringt das ungestüme Blut zum Herzen, ich erblicke, und stehe wieder auf demselben Fleck. Wenn sie einen einzigen Schritt der Annäherung versuchte, ich wäre derselbe Narr wieder wie früher, und dabei nennen wir uns das starke Geschlecht! Und heute abend ist Ball, und die reizende Elfe wird dann an mir vorüber gaukeln, vielleicht in den Armen des schönen Herrn Leonhard, der sich

stets so geheimnisvoll und siegesgewiß benimmt! — Ja, Ihr Jungens nun ist die Traube pflützt! Denn er ist groß, und Ihr seit klein!“ rief jetzt Assessor Born, seinen früheren Gedankengang jäh unterbrechend.

Der größte der kämpfenden Straßensungen eilte jetzt mit der eroberten Traube spornstreichs von dannen, während die beiden andern ihm schreiend nachschauten.

Born schloß das Fenster, da das komische Schauspiel auf der Straße zu Ende war. Er griff nach Hut und Stock und schickte sich zum Ausgehen an. Die Stunde zu welcher er sich mit seinen Freunden in der Weinstube zu treffen pflegte, war heran genaht. Aber als Born auf die Straße hinausgetreten war, kam ihm in der frischen Luft plötzlich die Anwandlung an, erst einmal die Natur in der Umgebung der Stadt ein wenig zu genießen, und statt nach der Weinstube lenkte er seine Schritte zum Thore hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Die „Visitenkarte.“ Die Lustigen Blätter erzählen folgende Neujahresgeschichte: Ein Commis, dessen Prinzipal sich zu Weihnachten wenig nobel benommen hat, sendet dem knauserigen Chef zu Neujahr anonym eine Gratulationskarte. Auf derselben pompös in Riesenbuchstaben das Wort: „Rintvich!“ Der Prinzipal errät jedoch den Absender, und als der Commis wieder ins Comptoir kommt, drückt er ihm dankend die Hand. „Schade um das Porto,“ sagt er dabei. „Sie hätten mir ja mündlich gratulieren können, anstatt Ihre Visitenkarte zu senden!“

.. (Student.) „Donnerwetter, die Witterung wird merklich kühler, wenn mir nur der verwünschte Schneider bald die Herbstgarderobe brächte, damit ich — das Sommerzeug versehen kann.“

.. (Die neue Hutfassung.) „Du, jetzt wird bald Fräulein Müller um die Ecke kommen!“ „Woher weißt Du das?“ „Da ist ja schon ihr Hut!“

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wilbad.